

Ein Ort des Selbststudiums und der Erbauung

Neuer Wissenschaftsgarten am Riedberg ist für Besucher offen

Robert Anton hat das schönste Büro auf dem Campus Riedberg. Es liegt mitten in dem aus drei Halbtonnen bestehenden Gewächshaus, das rund 2.000 Arten subtropischer und tropischer Pflanzen beherbergt. Vor seinem Büro stehen ein paar Gummistiefel und ein paar halbhohe Wanderschuhe mit Profil. Die braucht man an diesem trockenen und warmen Sommertag zwar nicht, aber noch vor einem dreiviertel Jahr, als der Landschaftsarchitekt Anton begann, das von Brombeersträuchern überwucherte Freiland am südlichen Hang des Campus „aufzuräumen“, war gutes Schuhwerk vonnöten. Heute hat das Gewächshaus einen mit weißem Kies bestreuten Vorplatz, in dem die Kübelpflanzen in den frostfreien Monaten präsentiert werden. In südlicher Richtung schließen sich die Schattenhalle und Frühbeete an sowie Beete für die Anzucht. Vor dem neu gepflanzten Buchenwald, der das Gelände an der Südseite abschließt, hat Anton eine Glatthaferwiese anlegen lassen, und nach Osten hin folgen eine Streuobstwiese und der neue Arzneipflanzengarten, der am 1. Juni zum Auftakt der Week of Science eröffnet wurde.

Es ist faszinierend, was Herr Anton in so kurzer Zeit auf die Beine gestellt hat“, sagt Meistergärtner Wolfgang Girnus, der schon seit 30 Jahren an der Universität arbeitet, über seinen neuen Chef. Anton wechselte im November 2012 von dem renommierten Planungsbüro Dorn für Gärten und Landschaft auf die Stelle des Technischen Leiters des Wissenschaftsgartens. „Als jemand, der aus der freien Wirtschaft kommt, hat er oft einen ganz anderen Blick und findet kreative Lösungen. Und er hat außerhalb der Universität viele gute Kontakte“, sagt Girnus anerkennend. Robert Anton ist der Visionär in dem Team, das den Wissenschaftsgarten Stück für Stück realisiert. Die Gärtnerische Leitung hat Meistergärtnerin Susanne Pietsch. Sie ist die Herrin des großen Gewächshauses, des künftigen Versuchsgewächshauses sowie der acht Klimakammern. Und Prof. Georg Zizka ist als Vorsitzender der Gartenkommission zugleich auch der wissenschaftliche Leiter der Lebendsammlungen, zu denen viele botanische Raritäten gehören.

Auf Robert Antons Schreibtisch stehen zwei Honiggläser zur vergleichenden Verkostung. Deren Inhalt stammt von Bienen aus dem Botanischen Garten an der Siesmayerstraße und von einem weiteren Bienenvolk, dessen Stock im Wissenschaftsgarten steht und vom Institut für Bienenkunde betreut wird. Anton hat sich noch nicht entschieden, welchem Honig er den Vorzug gibt – genauso wenig, wie er den neuen Wissenschaftsgarten der Universität in einer Konkurrenz mit dem Botanischen Garten sieht. Mit dem Umzug der Biologie auf den Campus Riedberg war es notwendig, einen neuen Lehr- und Forschungsgarten vor Ort anzulegen. Der vorige Standort, der Botanische Garten, kann unter städtischer Regie erhalten bleiben. „Die beiden Gärten ergänzen sich“, sagt Anton und hebt die gute Zusammenarbeit mit Manfred Wessel, dem Leiter des Botanischen Gartens hervor. Lediglich die Gewächshaus-sammlungen wechselten komplett auf den Riedberg.

Fortsetzung auf Seite 9



Fortsetzung von Seite 1, Ein Ort des Selbststudiums und der Erbauung

Wo das Herz des wahren Gärtners schlägt

Seit Neuestem hängt vor Robert Antons Büro eine Stechuhr, die allerdings noch nicht in Betrieb ist. Wäre sie es, hätte sie an Pfingsten, dem ersten heißen Wochenende des Sommers, etliche Überstunden registriert. Denn da hielt es Gärtnermeister Fausto Silva, unter dessen Leitung der neu angelegte Arzneipflanzengarten steht, nicht mehr Zuhause aus. Und auch einige seiner Kollegen machten sich zum Riedberg auf, um die Pflanzen zu wässern und das trockene Gras zu sprengen. „In solchen Situationen merkt man, wo das Herz eines wahren Gärtners schlägt“, sagt Anton, und Silva lächelt unter seinem Strohhut. Die Pflanzenbeete hat er erst vor zwei Monaten angelegt. Anders als im Dr. Senckenbergischen Arzneipflanzengarten an der Siesmayerstraße, in dem die Pflanzen nach Indikationen angeordnet sind, sind sie hier passend zu den Lehrinhalten der Vorlesung von Prof. Robert Fürst zur „Pharmazeutischen Biologie“ nach Inhaltsstoffgruppen sortiert.

„Frankfurt ist die wahrscheinlich einzige Stadt in Deutschland, die zwei Arzneipflanzengärten besitzt“, sagt Dr. Ilse Zündorf, die für die didaktische Erschließung des Gartens zuständig ist. Sie hat die Informationen zu den präsentierten Arten und deren Wirkstoffen auf rund 120 Tafeln zusammengetragen. Zu ihren Mitstreitern bei der Realisierung des Arzneipflanzengartens gehören drei Generationen von Professoren, die bereits den Dr. Senckenbergischen Arzneipflanzengarten verwirklich-

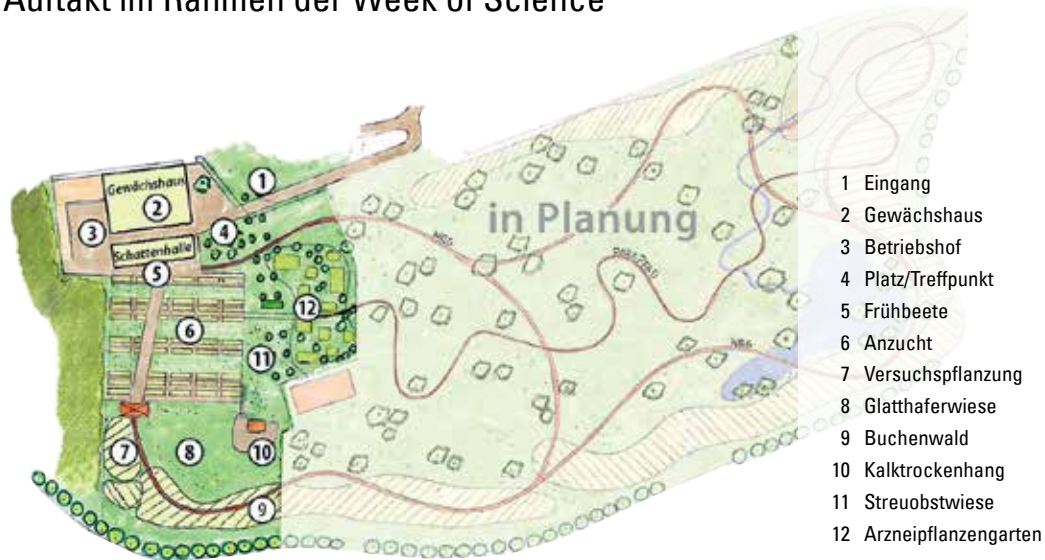
ten: der emeritierte Prof. Georg Schneider, Seniorprofessor Prof. Theo Dingermann und sein Nachfolger, Prof. Robert Fürst.

Gemeinsam plante das Team nicht nur den Garten, sondern fand auch Sponsoren zu seiner Finanzierung. Etwa die Hälfte der bisher ein-

Vizepräsident Prof. Enrico Schleiff, der gemeinsam mit Prof. Zizka vom Institut für Ökologie, Evolution & Diversität und Prof. Anna Starzinski-Powitz, der Dekanin des Fachbereichs Biowissenschaften, den Wissenschaftsgarten plante, hat als „bekennender Raucher“ die Paten-

Frankfurts zweiter Arzneipflanzengarten

Auftakt im Rahmen der Week of Science



geworbenen 80.000 Euro wurden durch Crowd-Funding eingeworben: Private Spender konnten und können auch jetzt noch eine persönliche Pflanzen-Patenschaft für 300,- Euro übernehmen; eine institutionelle Patenschaft kostet 1.000 Euro.

schaft für die Tabakpflanze übernommen. Weitere Spenden stammen von Pharmaunternehmen, die im Bereich pflanzlicher Arzneimittel tätig sind, insbesondere der Firma Engelhard Arzneimittel aus Niederdorfelden.

Lebenssammlungen seit 1763

Forschungszwecken dient die im Südwesten des Wissenschaftsgartens angelegte Versuchspflanzung zum „Wald der Zukunft“. Dort wird die Entwicklung wärmeliebender Eichen-Arten aus dem Mittelmeergebiet unter hiesigen Klimabedingungen untersucht. Infolge der häufiger auftretenden trockenen und heißen Sommer, die der Klimawandel mit sich bringt, können nämlich typische einheimische Baumarten wie die Buche und manchmal sogar die recht trocken-tolerante Stieleiche zunehmend Probleme bekommen. In dem von Prof. Wolfgang Brüggemann geleiteten Projekt, das im Rahmen der hessischen LOEWE-Initiative gefördert wird, soll geprüft werden, welche Rolle mediterrane Verwandten unserer heimischen Baumarten in Zukunft bei uns spielen könnten.

Die umfangreicheren Gewächshaus-sammlungen sind im Laufe vieler Jahrzehnte zusammengetragen worden. 1763 mit dem Stiftungsbrief von Johann Christian Senckenberg begründet, wurden sie mit der Gründung der Universität 1914 zunächst gemeinsam mit der Dr. Senckenbergischen Stiftung und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung betrieben. 1908 zo-

schließlich an ihren heutigen Standort auf dem Campus Riedberg. „Mit der Eröffnung des neuen Gewächshauses im September 2013 wurden hervorragende Kulturbedingungen geschaffen“, freut sich Prof. Georg Zizka. Einige Arten haben Wissenschaftler auf ihren Reisen gesammelt, zum Beispiel brachte Prof. Wilhelm Lötschert in den 1950er Jahren die seltene *Microcyas calocoma* aus Cuba mit. Zahlreiche südostasiatische Ameisenpflanzen hat Prof. Dr. Ullrich Maschwitz seit den 1970er Jahren zusammengetragen. Einzigartig ist auch die Sammlung tropischer *Marcgraviaceae*, die wissenschaftlich von Dr. Stefan Dressler betreut wird.

Mehrere Arbeitsgruppen forschen an verschiedenen Verwandtschaftskreisen der Pilze. Daher ist im Bereich des Betriebshofs des Gartens ein spezieller Kulturraum für Pilze vorgesehen.



Der zur Zeit rund drei Hektar umfassende Freilandbereich soll auf ausdrücklichen Wunsch der Planer nicht nur für die Beschäftigten der Universität, sondern auch für alle interessierten Frankfurter Bürger „ein Ort des Selbststudiums und der Erbauung sein“. Er ist während der Woche von 9.00 bis 14.30 Uhr geöffnet (an Feiertagen geschlossen). Weitere Gartenteile, die sich in östlicher Richtung anschließen, sollen in den nächsten Jahren realisiert werden. Wenn Robert Anton sich bei einer guten Tasse Darjeeling-Tee über den Plan beugt und seine Besucher auf imaginären Wegen an einem Teich mit Bachlauf und einem „Garten des Erdmittelalters“ mit Nadelgehölzen aus aller Welt vorbeiführt, weiß man: In seiner Phantasie ist er schon dort gewesen.

Anne Hardy

Liste der knapp 200 möglichen Paten-Arzneipflanzen:

➤ www.pharmazie.uni-frankfurt.de/Arzneipflanzengarten-Riedberg/index.html

